

# Wettrüsten beim Schulranzen

Der Ranzen ist vielerorts zu einem Statussymbol geworden / Die Preisdifferenz ist riesig / Gesundheitliche Aspekte sind entscheidend

Von Kathrin Blum

FREIBURG. Früher waren sie braun, schmucklos und funktional, heute sind sie bunt, üppig verziert und für manche so etwas wie ein Statussymbol: Das Angebot an Schulranzen ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und die Suche nach dem richtigen zur Herausforderung geworden. Die Preisunterschiede sind enorm.

Lieber Schmetterlinge oder Star-Wars-Figuren? Pirat oder Prinzessin? Die Auswahl an verschiedenen Designs ist riesig. Günstige Modelle gibt es für um die 70 Euro; Hersteller, die mit besonders hohem Komfort werben, verlangen das bis zu Fünffache.

Claudia Schulz führt die in den vergangenen Jahren gestiegenen Preise darauf zurück, „dass Schultaschen heute wertiger und qualitativer verarbeitet werden“. Die Pressesprecherin des Bundesverbandes der Schuh- und Lederwarenindustrie rät, solche Schulranzen zu kaufen, die nicht zu einer fehlerhaften Haltung der Kinder führen. So etwas könne zu gesundheitlichen Schäden führen.

Nicola Hermann waren gesundheitliche Aspekte sehr wichtig. Deshalb hat die Mutter aus March, die sich selbst als typische Onlinekäuferin bezeichnet, in diesem Fall die Beratung in einem Fachgeschäft dem Internethandel vorgezogen. Mit der Wahl, die sie mehr als 200 Euro gekostet hat, ist sie sehr zufrieden.

Verbandsprecherin Schulz erklärt, dass viele Ranzen heute dank verstellbarer Gurtsysteme „mitwachsen“ und dadurch lange genutzt werden können. Die einst typischen viereckigen Ranzen gibt es ihr zufolge nur noch vereinzelt, beliebter seien inzwischen Rucksäcke. „Die passen sich dem Rücken besser an und entlasten ihn automatisch.“ Manche Modelle gibt es mit Hüftgurten „und verstellbaren Schließen, damit das Gewicht gleichmäßig auf Rücken, Hüfte und Beine verteilt wird“. Reflektoren oder bisweilen sogar LED-Leuchten sollen für eine gute Sichtbarkeit und damit mehr Sicherheit sorgen.

Klaus Rodens, Kinder- und Jugendarzt sowie Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, empfiehlt auf gut gepolsterte Tragegurte zu achten, die nicht einschneiden. „Der Oberrand des Ranzens sollte eine Linie mit der Schulter bilden, der Unterrand nicht mit dem Gesäß, son-



Farbe und Design geben oft den Ausschlag für die Kaufentscheidung.

FOTO: DPA

dern dem unteren Rückenabschnitt des Kindes abschließen.“

Die Kritik der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), dass die Schultaschen häufig viel zu schwer seien, teilt Rodens nicht uneingeschränkt. Zwar findet auch er, dass Siebenjährige keine schweren Atlanten schleppen sollten, allerdings verweist er in diesem Zusammenhang auch auf eine Studie der Universität Saarbrücken. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass das Gewicht des Ranzens nicht für Rückenbeschwerden von Kindern verantwortlich gemacht werden kann. Im Gegenteil könne das Ranzentragen die Muskulatur sogar stärken. Entscheidend sei für Kinder Bewegung. Deshalb sei es gesünder, Kinder mit Gepäck

zur Schule laufen zu lassen, als sie dorthin zu chauffieren.

Die verbreitete Regel, dass der gefüllte Ranzen nicht mehr als zwölf Prozent des Körpergewichts seines Trägers ausmachen sollte, hält Rodens für veraltet, denn: „Es wurde nie wissenschaftlich untersucht, wie sinnvoll sie ist.“ Bei Kindern mit Vorschädigungen, möglicherweise von Geburt an, sei übermäßige Belastung ein Problem, bei gesunden Mädchen und Jungen rät er zu Gelassenheit.

Letztere fordert auch Ilka Hoffmann von der GEW. Allerdings nicht in Bezug auf das Gewicht, sondern auf den Stellenwert des Schulranzens. Wichtiger als die Motive auf der Tasche sei deren Passform. Teuer sei häufig vor allem das Design.

Wer eine individuelle Schultasche möchte, „kann sie ja auch selbst verzieren, etwa mit Buttons oder Bändern“. Hoffmann empfiehlt Eltern, das Wettrüsten um die beste, teuerste Schultasche, das mancherorts zu beobachten ist, nicht mitzumachen. „Lieber sollen sie ihren Kindern die Freude am Lernen vermitteln und dass man besser mit Fortschritten als mit einem Ranzen glänzt.“

Welcher Stellenwert der Schultaschenkauf einnimmt, wird unter anderem an Veranstaltungen wie Schulranzenpartys deutlich. Solche Verkaufsveranstaltungen, zu denen viele Kunden strömen, finden inzwischen in etlichen größeren Städten in Hessen statt. Für Familien mit kleinem Budget bleibt die Auswahl beschränkt. „Viele Menschen stellt der Schulranzenkauf finanziell vor ein Problem“, sagt Sozialpädagogin Andrea Müller vom Diakonischen Werk Breisgau-Hochschwarzwald. Das Jobcenter bezuschusse zwar jährlich die Schulausstattung, allerdings „reicht das normalerweise ausschließlich für die üblichen Dinge wie Hefte“.

Betroffene Familien können nach Angaben von Müller theoretisch ein Darlehen über das Jobcenter erhalten. Praktisch laufe es aber eher so, „dass wir versuchen, über eine Stiftung oder Spenden einen reduzierten, gebrauchten oder kostengünstigen Schulranzen zu finanzieren“.

## INFO

### KOSTEN DES SCHULSTARTS

Mit dem Schulranzen alleine ist es noch nicht getan: Erstklässler brauchen außerdem Turnbeutel, Turnschuhe, Mäppchen, Wasserfarbkasten, Pinsel, Zeichenblock, Hefte und Stifte sowie Vesperdose, Trinkflasche und eine Schultüte für den ersten Schultag. „Eltern entstehen zum Schulbeginn Kosten, die sehr individuell zwischen 200 und 500 Euro liegen können“, sagt Michael Gomolzig, stellvertretender Pressesprecher des

Verbandes Bildung und Erziehung Baden-Württemberg. Ihm zufolge raten Lehrer bei Arbeitsmaterialien zu Qualitätsprodukten: „Mit denen lässt es sich deutlich besser arbeiten, als etwa mit Farbstiften, die zwar billig waren, bei denen aber ständig die Minen abbrechen.“ Der größte Kostenfaktor sei der Ranzen. „Für den können Eltern locker bis zu 250 Euro auf den Tisch legen.“ Günstiger seien häufig Vorjahresmodelle.

kbl